

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht. Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De	
Autor:	Karl Geyer
Thema:	Glaube und Gesetz

Text: Galater 5 und 4

Grundsätzliche Gegenüberstellungen

Ein G e s e t z muss befolgt werden. Eine B o t s c h a f t wird geglaubt.

Das G e s e t z wendet sich an den natürlichen Menschen und verlangt Leistungen. Da er noch im Fleische ist, soll dieses die geforderten Werke hervorbringen. - Das E v a n g e l i u m ist die Freudenbotschaft Gottes an uns, daß Er das Fleisch gerichtet und abgetan hat durch den Tod Seines Sohnes. Von dem aber, was Er abgetan und beseitigt hat, erwartet und verlangt Er nichts mehr. Er will nur die Freudenbotschaft von Seiner Rettungstat geglaubt haben.

Das G e s e t z kann durch seine Forderungen niemals das Fleisch in Geist verwandeln. - Der G l a u b e aber empfängt als Siegel den Geist. –

Nicht gesetzliche Fleischesdressur, sondern Geisteszeugung ist der Weg zum Leben

Beschneidung ist gewaltsame Verkürzung des Fleisches, ist ein Begrenzen des Sichauslebens, ein Symbol für das Einschränken des Triblebens durch die Anordnungen des Gesetzes.

Im Paradies machte Satan den Menschen wissend. - Im Gesetz taten dies die guten Engel. Denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.

Das Gesetz, auf Anordnung von Engeln gegeben (Gal. 3, 19; Apg. 7, 38. 53; Hebr. 2, 2), soll die Auswüchse des Fleisches eindämmen, o h n e d a ß es je vermöchte, die Natur des Fleisches zu ändern. Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; was vom Geist geboren ist, das ist Geist (Joh. 5, 6). Alles Leben trägt von Geburt an die Natur und das Wesen seines Erzeugers an sich. Man kann ein Lebewesen dressieren, einengen, bändigen, aber nicht in ein anderes verwandeln. Naturveränderung gibt es nur durch Neuzeugung.

So läßt auch Gott das Alte, Vergängliche einfach sterben und vergehen und zeugt durch Seinen Geist Neues, Unvergängliches.

Das Neue entsteht also nicht durch Dressur oder Bändigung oder moralische Aufrüstung des alten, natürlichen Wesens, sondern durch Verurteilen des Alten in der Buße und durch Hingabe an Gott im Glauben, so daß Sein Geist an dem sich Ihm Hingebenden die Neuzeugung bewirkt, indem Er Sich eint mit unserem Geiste. Diese Einswerdung ist Ehe-Vollzug im Geiste.

Glaube (= pistis) ist Treue, Trauen, Vertrauen, Anvertrauen, Trauung.

Glaube im Sinne der Schrift ist nicht ein Fürwahrhalten irgendwelcher Lehrsätze oder historischer Ereignisse, sondern d i e b e w u ß t e L e b e n s ü b e r g a b e an den, dessen Namen und Wesen man empfangen möchte: an Christus. Nur so erfolgt Einswerdung = Geistessee, Geistesseinheit, und als deren Folge Geisteszeugung und Geistgeburt, Neugeburt, Neuwerdung im Geiste.

Das ist Leben aus Gott, Leben im Geiste, nicht mehr im Fleische.

Es hat zur Voraussetzung die Untauglichkeitserklärung des Natur haften. Fleisch kann nie Geist erzeugen. Fleisch vertraut natürlicherweise zunächst auf sich. Durch das Gesetz, das ja Höchstforderung an das Fleisch ist, wird damit zunächst dem Fleische die Ehre angetan, daß eine Leistung von ihm erwartet wird und also auch eine Leistungsfähigkeit des Fleisches anerkannt wird.

Bald jedoch erweist es sich, daß das Fleisch nicht imstande ist, die Forderungen des Gesetzes zu erfüllen. Gerade die Höchstforderungen des Gesetzes enthüllen die Unfähigkeit des Fleisches zum Göttlichen und Guten. So bewirkt das Gesetz Erkenntnis der Sünde und wird (durch die Enthüllung unserer eigenen Unfähigkeit zum Guten) zum Zuchtmeister auf Christus hin, in dem uns Gott alles geschenkweise anbietet, was wir nicht selbst zu tun und auszuwirken vermögen.

Diese Sinnesänderung ist Buße. Der Mensch hat seine gute Meinung über seine eigene Leistungsfähigkeit zur Hervorbringung göttlichen Wesens und ewiger Werte eingebüßt durch die jammervollen Erfahrungen mit sich selbst (Röm. 7. Er traut sich selbst nicht mehr! Dafür setzt er sein Vertrauen jetzt einzig und allein auf Gott und Seinen Christus. Und dieses Vertrauen ist Glaube.

So sind Buße und Glauben die beiden großen Gegenbewegungen: der Abkehr von sich selbst und der Hinkehr zu Gott. Dies bedeutet aber Abkehr vom Vergänglichen und Hinkehr zum Unvergänglichen; oder: Abkehr vom Bauen auf das Geschöpf und Hinkehr zum Vertrauen auf den Schöpfer oder Abkehr vom Vertrauen auf den Ton und Hinkehr zum Vertrauen auf den Töpfer oder Abkehr von der gesetzlichen Leistung und ihrem pharisäischen Scheinanspruch an Gott und Hinkehr zur freien Gnade Gottes.

Das alles ist jeweils eine volle Kehrtwendung um 180 Grad. Und diese Kehrtwendung nennt die Schrift Bekehrung.

Die Gnade befreit vom Gesetz

Wenn in der Welt ein Gesetz außer Kraft gesetzt wird, so ist damit auch dem Staatsanwalt, dem Ankläger, die Möglichkeit genommen, auf Grund der früheren Bestimmungen noch jemand zu verklagen.

Solange z. B. Kraftfahrzeugen auf bestimmten Strecken eine Geschwindigkeitsbegrenzung auferlegt ist, wird bei der Kontrolle durch die Verkehrspolizei jeder zur Anzeige gebracht, der die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit überschritten hat. Sobald jedoch die Geschwindigkeitsbegrenzung aufgehoben ist, kann dieselbe Verkehrspolizei den gleichen Fahrer nicht mehr belangen, wenn er eine höhere Geschwindigkeit fährt.

So ist es auch mit dem Fluch des Gesetzes und mit dem Recht des Verklägers der Brüder. Man vergleiche 1. Kön. 22, 19-23 mit Sach. 5, 1- 7 und Röm. 5, 1- 2. Siehe auch Röm. 8, 31- 39!

Sobald ein Mensch seine verlorene Rechtssache an Gott übergibt und durch ein Gnadengesuch zugibt, daß er keinen Rechtsanspruch mehr hat, sondern sein Urteil anerkennt und sich völlig schuldig und restlos verloren weiß, geht Gott mit dem verlorenen Sünder den Weg der Gnade. Und so, wie der verlorene Sünder auf den Rechtsanspruch verzichtet und den Rechtsweg als aussichtslos aufgibt, so gibt Gott Seinen Rechtsanspruch an den Sünder auf, weil er durch Christus restlos erfüllt wurde. Er begnadigt den Gnadensuchenden und schließt damit jede weitere Anwendung des Rechtsweges gegenüber dem Sünder aus. Satan ist außer Wirksamkeit gesetzt.

Der Glaube nimmt das göttliche Liebesangebot an

Paulus stellt dem Gesetz den Glauben, die Verheißung, die **Sohnschaft** entgegen. Durch Christi Tod werden wir von den Verpflichtungen gegen das Gesetz gelöst und frei gemacht für den Glauben.

Darum das Kreuz ! Es ist die Befreiung aller, die je unter irgendeiner Art von Vormundschaft standen. Es beseitigt alles Einstweilige, Interimistische, Zwischenhineingekommene, alles, was aus der Erschaffung stammt, alles nicht unmittelbar aus Gott Kommende, alles, was von vornherein dazu bestimmt war, wieder hinweggetan zu werden (2. Kor. 3, 6-18; vergl. Gal. 2, 19-21; 6, 14 u. a.).

Gottes höchste Wonne ist der Sohn. Sohnschaft bedeutet für Gott Selbst Mehrung Seines eigenen Lebens, Stillung Seines tiefsten Sehns. Gott ist ja Liebe. Liebe will sich hingeben an einen andern und sich durch Einswerdung zeugend mehrten.

Gott wartet nun darauf, daß der Mensch dieses Angebot Seiner Liebe annimmt, mit unserem Geiste einzuwerden und uns dadurch zu Teilhabern der göttlichen Natur zu machen und in den Sohnesstand zu bringen. Der einzige Weg dazu ist der Glaube.

Glaube ist die Annahme des göttlichen Liebesangebotes durch das Geschöpf, den Menschen.

Nun ist die Einswerdung Gottes mit unserem Geiste keine Vergewaltigung mehr (wie sie es o h n e Glauben wäre), kein unsittlicher Akt des Größeren gegen den Kleineren, sondern durch die Liebe geheiligtes gegenseitiges Anvertrauen geistlicher Persönlichkeiten in freiwilliger Hingabe aneinander.

Das Gesetz führt den Aufrichtigen zur Sündenerkenntnis, den Unaufrichtigen zum Pharisäismus

Im Paradies geschah das Heraustreten des Menschen aus der Gemeinschaft mit Gott, aus dem Lebens- und Kraftstrom des Geistes. Seither ist er tot in Vergehungen und Sünden (Eph. 2, 1). Lebendige Hoffnung gibt es nur durch Auferstehung aus den Toten.

Christus ist der Erstgeborene aus den Toten. Alles, was nicht durch den Glauben aufersteht, ist geistlicherweise noch im Tode.

Die Nationen empfanden das Todeswesen des Fleisches- und Sündenzustandes nur dumpf. Die Fäulnis und der Zerfall ihrer Massen wurde immer schlimmer, gerade unter den Kulturnationen. Man denke an Griechenland und Rom! (Siehe Römer- und Korinther-Briefe!)

Das Gesetz ist der Versuch der heiligen Myriaden, durch Weiterleitung ihrer sittlichen Ordnungen an den Menschen den Fäulniszustand und den rapiden Zerfall der Menschheit durch Sterilisieren aufzuhalten. Dieses bringt aber kein Leben, sondern im besten Falle Verlangsamung des Verderbens.

Dieser geringe Vorteil aber genügte dem kleinen Menschen dazu, um sich als Jude (im relativen Vergleich zum Sünder aus den Heiden) so viel besser zu dünken als dieser, daß er sich über ihn erhob, wie der Pharisäer über den Zöllner. Das ist aber gerade das, was Gott am wenigsten anerkennen kann! Es ist Rückfall in die Ursünde Satans und Adams.

Nur für den, der sich vom Heiligen Geiste überführen ließ von der Sünde und die Liebe zur Wahrheit annahm, wurde das Gesetz zu einem Mittel zur Sündenerkenntnis und ein Zuchtmeister (Knabenführer) auf Christus hin. Solchen wurde die Sünde bewußt gemacht und überaus sündig. Die Selbstbewußten aber rühmten sich der Leistungen ihres frommen Fleisches und täuschten sich damit über ihren wahren Zustand hinweg.

So erkannte der Wahrheitsliebende, daß nur Gott Selbst retten und rechtfertigen könne, wie wir dies an David sehen (Röm. 4, 1ff.). Dies gab einem David eine solche Freiheit, daß er es im Glauben wagte, die Schaubrote zu essen. Ohne Glauben wäre dies Sünde gewesen (Röm. 14, 23), die ihn das Leben gekostet hätte.

Selbstheiligung ist ein dünner Firnis, ein armes Übertünchen des Fäulniszustandes, ist ein Verpacken des Fleisches in Staniolpapier, um es als wertbeständig anbieten zu können.

Darum ist die Pharisäer-Tünche (vergl. Matth. 23, 27: übertünchte Gräber!) schlimmster Selbstbetrug und darüber hinaus Täuschung der Unwissenden. Das offene Sündenbekenntnis des Zöllners aber bringt diesem die Rechtfertigung durch Gott Selbst.